



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

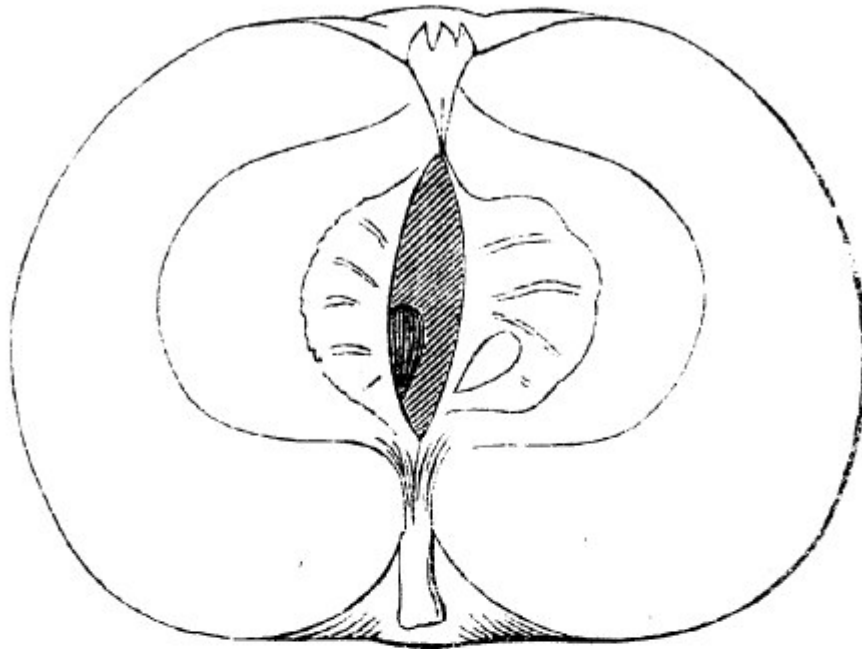
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Rheinischer Winterrambour. †† Winter.

Reinischer gestreifter Winterrambour. Diel.

Heimath und Vorkommen: wahrscheinlich deutschen Ursprungs. Diel erhielt ihn in Ems und soll er nach ihm am Rhein häufig gebaut werden. Anderwärts wird er noch wenig bekannt sein, wenigstens nicht unter dem rechten Namen. Das Reis erhielt ich von Dittrich und stimmten meine Früchte mit Diels Beschreibung ganz überein. Die Frucht ist gut für den Haushalt, doch gehört sie zu den besten Haushaltsfrüchten nicht, weßhalb sie auch wohl Diel im Cataloge nicht wieder mit aufgeführt hat.

Literatur und Synonyme: Diel XII. S. 78, Rheinischer gestreifter Winterrambour. Ziemlich kenntliche Abbildung gibt v. Lehrenthal Taf. 80, jedoch unter dem unrichtigen Namen Großer gestreifter rheinischer Rambour, mit welchem er ihn verwechselt hat und welcher in der 2ten Fortsetzung des Diel'schen Catalogs S. 31 mit Recht als einer der besten vom 2ten Range aufgeführt wird. Diesen letzten habe ich von der Societät zu Prag mit Diels Angaben ganz übereinstimmend und ist er ein ganz anderer als obiger. Die Namen sind zu ähnlich, als daß eine Verwechslung nicht leicht stattfinden sollte, weßhalb es zweckmäßig sein wird. obigen bloß Rheinischen Winterrambour, und den besseren, S. 31 des Catalogs. Großen gestreiften Rambour oder noch kürzer Gestreiften Rambour zu nennen, da er bloß gestreift und dazwischen punktiert ist. — Herr v. Hoverbed hat in der Monatschrift die Ansicht geäußert, daß obiger mit dem Braunauer geflammten Winterrambour identisch sein werde, doch glaube ich, daß hinlängliche Verschiedenheit stattfindet, da letzterer am Baum mit Duft belaufen, regelmäßiger gestaltet und oft ganz bandartig gestreift ist.

Gestalt: plattrund, doch neigen besonders unvollkommene Früchte sich zur Kugelform und ist er in Gestalt oft unregelmäßig, selbst hochaussehend. Die giebt seine schönste Größe auf $3\frac{3}{4}$ “ Breite und 3“ Höhe an, also noch ein Weniges größer als obige Figur, die nach meiner größten Frucht gemacht ist; gewöhnlich war er bei mir noch etwas kleiner. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich die Frucht nur wenig abnehmender nach dem Kelche, als nach dem Stiele, ja oft sind beide Wölbungen gleich.

Kelch: stark, breitblättrig, meist geschlossen, sitzt in geräumiger, tiefer, schüsselförmiger Senkung, die oft viele feine Falten zeigt, wie auch über die Frucht oft starke Erhabenheiten hinlaufen und die Rundung verderben.

Stiel: kurz, sitzt in geräumiger, tiefer, trichterförmiger, mit Krost nicht besetzter Höhle

Schale: nicht fettig anzufühlen, glatt; Grundfarbe helles Grün, später hellgelb, wovon man aber nur auf der Schattenseite etwas rein sieht, indem bei besonnten die Schale fast rundum mit vielen sehr dunkelrothen, blutartigen Streifen besetzt und auf der Sonnenseite mit demselben oder etwas hellerem Roth so stark verwaschen ist, daß man oft kaum die Streifen sieht. Nach der Schattenseite wird das Roth zwischen den Streifen heller und treten diese deutlicher hervor, oder die Grundfarbe ist zwischen ihnen rein. Punkte weitläufig vertheilt, in der Röthe hellröthlich. Geruch stark.

Fleisch: weiß, saftvoll, fest, nach Diel fein, schien mir etwas grob, von weinsäuerlichem Zuckergeschmack, der nicht gewürzt ist.

Kernhaus: sehr groß und ganz offen (dies und die viel stärkere Röthe unterscheidet ihn schon hinlänglich von der andern obgedachten Diel'schen Frucht); die geräumigen Kammern enthalten wenige dicke, vollkommene Kerne.

Kelchröhre: geht als spitzer Ke gel bis aufs Kernhaus; doch fand ich sie bei manchen auch als breiten, etwas herabgehenden Ke gel.

Reifzeit und Nutzung: zeitigt im December und hält sich den Winter hindurch. Für den Haushalt. Meine Früchte wurden (wenigstens auf der Obstkammer) mehrmals etwas stippig.

Der Baum wird, nach Diel, sehr groß, breitet seine starken Aeste etwas weitläufig aus und bildet eine flachgewölbte, unregelmäßige Krone. Das Fruchtholz braucht Zeit zur Entwicklung und liefert er erst mit dem männlichen Alter seine Früchte, wird aber dann alt. Sommertriebe stark und schlank, ohne Silberhäutchen, mit feiner Wolke bedeckt, hellbräunlichroth, zahlreich, doch fein punktirt (bei mir dunkelbraunroth und mit ziemlich zahlreichen, großen Punkten besetzt). Blatt mittelmäßig groß, meist elliptisch, oft eiförmig, unter stark mollig, dunkelgrün, ziemlich tief stumpfspitz gezahnt. Die unteren Blätter sind sehr lang und langelliptisch. Aesterblätter pfriemenförmig (bei mir an starken Trieben lanzettförmig). Augen etwas länglich, rothbraun.

Oberdieck.